

## Gedanken zur Losung und Lehrtext

15.7.2020

**Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.**

Psalm 73,25

**Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?**

**Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen?**

**Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt:**

**Du bist der Heilige Gottes.**

Johannes 6,67-69

Im ersten Moment ist man geneigt zu sagen: „So klingt es, wenn einer in Gott ruht. So hört sich das Bekenntnis eines gläubigen Menschen an, der rundum zufrieden ist.“ Dabei ist der Beter des 73. Psalms alles andere als „in-Gott-ruhend“ oder rundum zufrieden. Er wird vom Neid zerfressen: „Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen - d.h.: die Großmäuler, die Überheblichen -, da ich sah, dass es den Frevlern so gut ging. Denn für sie gibt es keine Qualen, gesund und feist ist ihr Leib. Sie sind nicht in Mühsal wie sonst die Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt.“ (VV 3-5) Er ist neidisch, fast wütend, denn „Ich bin täglich geplagt, und meine Züchtigung ist alle Morgen da.“ (V. 14), obwohl er sich aufrichtig bemüht, sein Leben nach Gottes Willen zu führen, ein reines Herz und unschuldige Hände zu haben.

Er hadert mit Gott, den er nicht versteht, mit dem er aber im Gespräch bleibt, bis er schließlich bekennen kann: „*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.*“

Es war ein langer, beschwerlicher Weg. Aber nun ist er angekommen. Angekommen in der Gewissheit: Es gibt nichts Besseres, als Gott an seiner Seite zu haben; es gibt nichts Schöneres als sich dem unvergänglichen Gott anzuvertrauen. Aus dieser Gewissheit heraus kann, ja muss er Gottes Taten verkündigen. (V28)

Wer kennt sie nicht, diese Gefühle von Neid, Eifersucht, Missgunst. Wer kennt sie nicht, die Frage: Warum geht es dem, der von Gott nichts hält, so viel besser als mir, der ich nach Gottes Willen lebe? Sollte man sich da nicht von Gott abwenden?

Petrus gibt uns die Antwort: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“

Einem Leben mit Gott, mit Jesus Christus, eröffnen sich neue Horizonte. Ein Leben mit Gott sieht über das Jetzt, über das Irdische hinaus. Das Ziel dieses Lebens ist das ewige Leben. Dazu sind wir berufen, das hat Gott uns verheißen.

Deshalb will ich Gott beim Wort nehmen und ich will jedem das gönnen, was er hat, ohne auf ihn / sie neidisch, eifersüchtig oder missgünstig zu sein. Ich will dankbar sein für all das, was Gott mir schenkt, besonders für Christus, meinen Heiland. Wenn ich IHN habe, habe ich nicht nur genug, sondern alles; komme, was da wolle und sei es, wie es will.

Dann bin ich angekommen.

Bleiben Sie behütet.

Mit herzlichen Grüßen

Günther Klöss-Schuster, Dekan